

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 35

Artikel: Wer ist denn nun der Dranste?
Autor: Lembke, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer ist denn nun der Dranste?

VON ROBERT LEMBKE

Abgesehen von den Engländern, bei denen das «Schlangestehen» geradezu eine nationale Leidenschaft ist, herrscht bei allen Völkern das «Traubenprinzip» vor. An der Tramhaltestelle, an der Kinokasse, im Metzgerladen – überall bilden sich dichte Trauben, die es sowohl dem Verkäufer als auch den Wartenden unmöglich machen, festzustellen, wer denn nun wirklich der «Dranste» ist. Es gibt richtige Spezialisten im Vordringen, und besonders Damen jener Jahrgänge, die einen gewissen Schatz an Erfahrungen deutlich mit sich herumtragen, aber noch keineswegs alle Hoffnungen aufgegeben haben, verfügen über ein bewundernswertes Arsenal von Tricks.

Männer sind bei solchen Gelegenheiten die geborenen Verlierer, besonders wenn sie, wie ich, zum eher schüchternen Typ gehören. Sie sind darauf angewiesen, die Nachteile mittels ihrer (naturwissenschaftlich erwiesenen) grösseren Gehirnsubstanz und durch eine in langer Übung geschärzte Beobachtungsgabe auszugleichen. Auch kleine Hilfsmittel wie etwa ein angeschminktes TBC-Aussehen oder ein Stock mit Gum-

mipuffer am unteren Ende, ja sogar ein künstlicher Gipsverband am linken Arm sind dabei durchaus erlaubt.

Wichtig ist, wie gesagt, die Beobachtungsgabe. Das Erkennen der Stelle, an der die Eingangstür des Trams oder eines Zuges zum Halten kommt, erfordert zusätzlich auch etwas Glück. Auch empfiehlt sich für diese Zwecke eine Position in der zweiten oder dritten Reihe – die ganz vorne aber zwischen den Türen Stehenden sind in einer schwierigen Position. An Garderoben empfiehlt sich die vorherige Absprache mit der Garderobenfrau, es sei denn, man hat einen «Aussenplatz» in Nähe und die Garderobe direkt gegenüber.

Besonders reizvoll, aber auch recht schwierig, ist die Entscheidung, in welche Schlange man sich bei den Supermarktkassen einreihen soll. Die Zahl der vor einem stehenden Personen ist dabei keineswegs ausschlaggebend – viel wichtiger ist ein rascher Blick auf den Inhalt ihrer Körbe oder Einkaufswagen. Bei Schlangen an Passkontrollschaltern oder Zolldurchgängen sollte man unbedingt vermeiden, sich hinter exotisch aussehende Menschen, womöglich noch mit dunkler Brille, zu stellen. Auch

ältere Damen mit umfangreichen Handtaschen, in denen sie nichts finden, sind als Vorgänger oder besser gesagt als Vorsteher gefährlich.

Auf Flugplätzen schliesslich kann sich der überlegene Geist beweisen. Zunächst muss man in Erfahrung bringen, ob das Flugzeug durch einen Rüssel bestiegen wird oder ob einen Busse zur Maschine bringen. Bei Rüsseln muss man sich ganz vorne aufhalten. Bei Bussen dagegen steigt man möglichst als letzter ein, weil man dann an der Maschine als erster herauskommt. Wenn zwei Busse benötigt werden, muss man sich so stellen, dass man sicher noch in den ersten kommt, wenn's geht als letzter. Wenn man ganz sicher gehen will, kann man sich natürlich auch ein kleines Kind ausleihen. Man kann es dann, da es beim Aussteigen nicht benötigt wird, einfach liegenlassen – natürlich mit Angabe der Zustelladresse – oder man kann es gegen eine geringe Gebühr an einen Passagier, der mit der Maschine zurückfliegt, vermieten.

Ich prüfe gerade, ob Baby-Verleihanstalten auf allen grösseren Flughäfen ein Geschäft für mich wären.

Meersäuli Penelope über das saftige OH-Gras in seinem Gehege:

"Hoffetli leged's mi bald
wieder zrugg i dä schön,
weich Rase. Es gfällt mer
det scho besser als uf dem
härtle Papier."

Qualität
ist unsere
Qualität
OH



Otto Hauenstein Samen AG, Rafz - Biberist - Chavornay.
Telefon 01/869 05 55. Für jeden Zweck den richtigen Samen.



Sylvia Bosshard, Motorradfahrerin

**Warum ich Ihnen —
als junger und aktiver Mensch — den Rat gebe,
sich der EXIT-Bewegung anzuschliessen**

- Ans Alter und an eine eventuelle Senilität denke ich noch nicht. Jedermann kann aber auch durch Unfall in eine Situation geraten, in der nur noch Maschinen sein Leben erhalten und Fremde über dieses «Leben» entscheiden.
- Als Lenkerin eines schweren Motorrades gehöre ich zu einer Gruppe mit erhöhtem Unfallrisiko.
- Unabhängigkeits- und freiheitsliebend, wäre es für mich undenkbar und unerträglich, von Maschinen am «Leben» erhalten zu werden, hilflos dahinvegetieren zu müssen.

Die EXIT-INFO informiert Sie auf 16 Seiten umfassend. Nur frankiertes Rückcouvert an:

EXIT
2540 Grenchen